

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1926

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f2dded9b-3996-491e-b312-ffc10f7560cd>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

trotz vertraglicher Bindung schon auf Ende des Winters ziehen; man war sich auch klar darüber, daß ein Direktionswechsel in der gegenwärtigen kritischen Situation doppelte Schwierigkeiten bieten werde. Die Lösung kam schneller als man gedacht hatte. Dr. Schwabe ließ sich bereit finden, auch hier einzuspringen. Der Vorstand beschloß, ihm die Oberaufsicht über den Betrieb zu übergeben, wohl nicht ohne einen Gedanken an die noch unvergessene erfolgreiche Intendantentätigkeit seines Vaters, und dem bisherigen Opernregisseur Dr. D. Wälterlin im Rahmen der vom Vorstand aufgestellten Direktiven die Oberspielleitung zu übertragen. Das Direktionsystem Schwabe-Wälterlin scheint sich, soviel man bis heute sehen kann, erfreulich bewähren zu wollen.

B. Konzerte.

An Konzerten war auch im vergangenen Jahre kein Mangel, und man darf wohl sagen, daß jede Geschmacksrichtung, jede Art musikalischer Betätigung, auf ihre Rechnung gekommen ist und Anregung wird empfangen haben. Diese letztere Bemerkung bezieht sich speziell auf die Erscheinung, daß besonders in den vielen Solistenkonzerten moderne Kunst in den Programmen öfter erscheint als dies in früheren Jahren der Fall war.

Die zehn Symphoniekonzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft, die den Zentralpunkt in unserem Basler Musikleben bilden, soweit es die Instrumentalkunst betrifft, wiesen ihr gewohntes Publikum auf, das die unter Kapellmeister Dr. H. Suter stehenden orchestralen Darbietungen wie auch die Leistungen der Solisten mit Interesse entgegennahm. Von den bekannten Lehrern nennen wir u. a. Adolf Busch und Glona Durigo. Besonders erwähnt seien hier noch die Feiern zum Gedenken des hundertjährigen Geburtstags Anton Bruckners (29. Nov.) und des sechzigsten von Richard Strauß.

Der Basler Gesangverein veranstaltete am 17. und 18. Januar ebenfalls eine Brudner-Feier, bei der die Messe in E-Moll, der 150. Psalm und das Te Deum dieses Komponisten zur Wiedergabe gelangten. Ein weiteres Konzert brachte uns am 28. und 29. März Händels „Messia“ im Münster und ein anderes (22. und 23. Mai) in der Mustermesse Haydns „Jahreszeiten“. Diese beiden letztern Konzerte standen unter der Leitung von Herrn Hans Münch, der an Stelle des aus Gesundheitsrückfichten von der Direktion des Gesangvereins und auch der Liedertafel zurückgetretenen Herrn Dr. H. Suter als Dirigent wirkte.

Mit dem Bach-Chor führte Herr Münch am 26. April eine Messe von Hans Huber auf; dann brachte er am 21. Dezember drei Kantaten von Sebastian Bach („Es erhob sich ein Streit“, „Ihr werdet weinen und heulen“ und „Eine feste Burg“) zu Gehör.

Der Basler Volkschor sang am 5. Mai Händels „Judas Makkabäus“ unter der Leitung von Herrn F. Röchler.

Das Winter-Orchesterkonzert (31. Januar und 1. Februar) der Basler Liedertafel bot in seinem Programm Werke von Max Bruch, Otto Kreis, Schubert und Hugo Raun. Das am 10. Mai abgehaltene Liederkonzert des Vereins wurde von Herrn Paul Schnyder dirigiert.

Auch der Basler Männerchor (Leitung Herr Dr. U. Wassermann) ließ sich zweimal hören; das erste mal in einem Kirchenkonzert im Münster (30. November) und dann nochmals in einem Liederkonzert (2. Mai).

Neben diesen Konzerten, die zum regelmäßigen Musikbetrieb unserer Stadt gehören, fanden noch eine große Anzahl anderer statt, unter denen einige in der musikalischen Welt Basels als bedeutende künstlerische Ereignisse eingeschätzt wurden. Unter ihnen nennen wir das Konzert des Ver-

liner Philharmonischen Orchesters (unter Furtwängler) und eines des Mailänder Scala-Orchesters (Dirigent: Toscanini). Von den Solistenkonzerten nennen wir als die hier seit langen Jahren am besten eingeführten und bei den Musikfreunden stets gleicher Hochschätzung sich erfreuenden Orgelkonzerte von A d o l f H a m m.

C. Malerei und Plastik.

Die K u n s t h a l l e steht als die wichtigste Stätte, wo das Schaffen unserer Maler und Bildhauer an die Öffentlichkeit tritt, in unserem Überblick an der Spitze. Es geschieht aber von Jahr zu Jahr mehr außerhalb ihrer Mauern, was auf einen regeren Kunstbetrieb in Basel hindeutet, immerhin auch hie und da Zersplitterung und Sinken des Niveaus der künstlerischen Darbietungen befürchten läßt.

Die Folge der Ausstellungen, über die hier zu berichten ist, begann im November 1924 mit der Gruppe der älteren Basler (E. Beurmann, E. Breitenstein, A. J. Chatelain, W. De Goumois, Walter Enholz, Hans Frei, Maria La Roche, H. Lendorff, Rud. Löw, Carl Th. Meyer, E. Schill). Es folgte die alljährliche Dezember-Ausstellung sämtlicher Basler Künstler, verbunden mit der üblichen Verlosung. Im Januar 1925 waren f r a n z ö s i s c h e M a l e r da, darunter von bekanntem Namen zum erstenmal in Basel S e g o n z a c und U t r i l l o. Streitigkeiten in der jüngeren Pariser Künstlerschaft ließen die Ausstellung nicht bis zum gewünschten Umfang gedeihen. — Um so mehr Gewicht hatte daneben, was drei Basler gleichzeitig an Gemälden und Zeichnungen zeigten, P. B. B a r t h, E. B o l e n s und N u m a D o n z é. — Nachdem das Kunsthallesfest im Februar einen Unterbruch des Ausstellungsbetriebes gebracht hatte, erfolgte im März (April) die bedeutendste Darbietung des Jahres: B e l g i s c h e K u n s t, Malerei und